



SANDY ALS MODEL  
MADRID, 14. SEPTEMBER

5



SPAZIERGANG  
PARIS, 5. OKTOBER

4

hen. Aber mit der jüngsten Blamage, der Trennung von Alessandra „Sandy“ Meyer-Wölden nach 83 Tagen, hat Becker sein öffentliches Heldenbild bis zur Unkenntlichkeit überschmiert. Die Quickie-Beziehung zwischen Becker und der hübschen, 15 Jahre jüngeren Tochter seines verstorbenen Managers Axel Meyer-Wölden ist an Peinlichkeiten kaum zu überbieten – weder vor noch hinter den Kulissen: Die „Bild“-Zeitung berichtete am 8. August erstmals über das frischverliebte Paar. Die beiden waren von Paparazzi beim Mallorca-Urlaub fotografiert worden. Das Management dementierte umgehend: „Sie sind nur gute Freunde!“ Ein paar Wochen vorher hatte

vom „Compaq Grand Slam Cup“, dem Turnier, das Sandys Vater mitgründete. Andere vermuten eine befristete PR-Aktion, um Sandys Schmucklinie „Lovechild“ zu vermarkten. Boris Becker selbst kam bei einem „Bild“-Interview zu der erstaunlichen Erkenntnis, dass der „große Altersunterschied“ ein Problem gewesen sein könnte. Ein Freund des Ex-Paares, der nicht genannt werden will, sieht die Sache ganz anders: „Boris hat Sandy betrogen. Die Frage ist nicht ob, sondern wie oft.“ Und weiter: „Wieso glauben eigentlich alle, dass er mit ihr Schluss gemacht hat? Es war anders herum!“ Vor diesem Hintergrund bekommt der Satz, den Sandy Meyer-Wölden zu

## „ICH HABE ALLES FÜR DIESE BEZIEHUNG GETAN“

SANDY MEYER-WÖLDEN ZU VANITY FAIR

Sandys freundlich-bemühte Pressebetreuerin, Silvana Bayer, eine ehemalige Schauspielerin, die Beziehung und Verlobung während eines Telefonats mit VANITY FAIR allerdings schon angedeutet. „Boris Becker und Sandy sind zusammen – und sogar mehr als das...“ Eine Geschichte wurde geplant. Sandy wünschte sich einen Starfotografen. Ein Produktionstermin stand schnell fest. Der Ort auch: New York. Alles lief reibungslos, bis sich Boris Becker einschaltete. Er bestand darauf, dass seine Pressebetreuerin Isabelle Kessler die Koordination der Termine übernimmt. Die beerdigte kurz darauf die Geschichte. Es sei denn, man wolle ein Interview mit Boris allein führen. Das sei bestimmt möglich, hieß es. Unsere Antwort: Nein, danke. „Er ist eben sehr dominant“, entschuldigte das Sandy-Team Beckers Egotrip.

**A**propos Egotrip: Beckers Kinder sollen von Papas neuer Freundin während einer Urlaubsreise erfahren haben – aus dem Internet. Die Verlobungsfeier fand im Münchner Käfer-Restaurant statt. Danach jetsetete das Paar noch etwas um die Welt. Vergangene Woche trennte man sich. Über die Gründe des Scheiterns gehen die Meinungen auseinander: „Die beiden sind einfach zu egoistisch für die Liebe“, glaubt ein ehemaliger leitender Angestellter

VANITY FAIR sagte, einen ganz anderen Klang: „Ich bin verletzt und enttäuscht. Ich habe alles für diese Beziehung getan.“

**X** Egal, was vorgefallen ist: Der Imageschaden für Becker ist nach Meinung von Werbe- und Markenexperten beträchtlich. Jon Christoph Berndt von der Münchner Markenagentur Brandamazing: „Die Marke Becker hat unter seinen privaten Eskapaden massiv gelitten. Derzeit könnte man ihn höchstens noch Kondome bewerben lassen ... oder Uschi-Glas-Produkte.“ Oliver Voss, Kreativvorstand der Werbeagentur Jung von Matt: „Boris Becker rutscht immer mehr ins Nahbare. Das tut keiner Werbefigur gut.“ Auch seine ehemaligen Trainer zeigen sich gegenüber VANITY FAIR irritiert über das Verhalten ihres einstigen Meisterschülers: Ex-Daviscup-Teamchef Niki Pilic: „Auf dem Platz wusste Boris immer, was zu tun ist. Im echten Leben leider nicht.“ Und Günther Bosch, der ihn einst zum Wimbledon-Sieg coachte, klingt fast traurig, als er sagt: „Solange ich sein Trainer war, war noch alles in Ordnung.“

Übermalungen sind übrigens nicht unweigerlich für die Ewigkeit. Durch ein kompliziertes Verfahren kann man ein Original wieder sichtbar machen. Ob Boris Becker dazu fähig ist, die Schichten wieder abzutragen, muss allerdings bezweifelt werden. Wahrscheinlich weiß er gar nicht mehr, wie sein Bild ursprünglich einmal aussah. □